

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 11: **Selbst ist der Mann und der Heimwerker**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

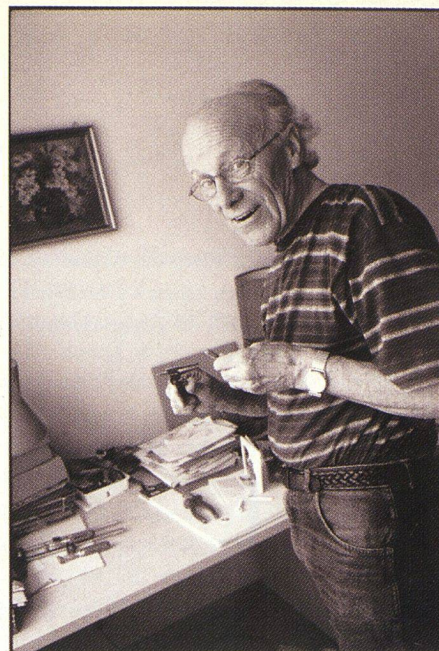
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

Stellen Sie sich vor, Sie vermieten im März 98 eine neue Wohnung an eine fünfköpfige Familie. Die Kinder wechseln das Schulhaus, die Eltern knüpfen neue Bekanntschaften. Im Garten pflanzt man ein Bäumlein. Weil die Familie nicht viel verdient, erhält sie Subventionen der Gemeinde, des Kantons und des Bundes. Im Dezember desselben Jahres erlässt der Regierungsrat eine neue Verordnung zur Wohnbauförderung. Er ändert darin die Bedingungen an die Mieterschaft für subventionierte Wohnungen, verunmöglicht eine positive Einkommensentwicklung. Nun werden Sie als Vorstand oder Verwalterin zu dieser Familie gehen müssen. Sie müssen ihr klarmachen, dass sie eine neue Wohnung suchen muss, spätestens auf den 1.1.2002.

Soviel zu den Konsequenzen der neuen Zürcher Wohnbauförderungs-Verordnung (Seite 39). Auf Bundesebene droht der neue Finanzausgleich tabula rasa mit der Wohnbauförderung zu machen (Seite 45). Sie sei Sache der Kantone, heisst es dort (siehe oben). Verständlich, dass die Zürcher Genossenschaften ihre subventionierten Wohnungen auskaufen. Darin wohnen viele Wähler/innen jener Partei, die am liebsten gar nichts hören will von Wohnbauförderung. Hoffentlich ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Schweizerische Volkspartei, geführt von einem Milliardär, die politische Quittung erhält für ihre soziale Sparpolitik.

Mike Weibel • Chefredaktor



«Wenn etwas repariert werden muss, mache ich das selbst», sagt Paul Noger. Seine Freizeit verbringt der Rentner ansonsten nicht mit Werken, lieber liest er oder spielt Blockflöte. Vor einem Jahr zügelten er und seine Frau Margrit in ihre jetzige 3 1/2-Zimmer-Wohnung. Vor allem zu Beginn hatte er alle Hände voll zu tun: «Zum Zeitpunkt der Aufnahme installierte ich den Tisch», erklärt Paul Noger das Titelbild. Inzwischen hat sich das Paar nicht nur eingerichtet, sondern auch gut eingelebt.

Die Titelbilder des Jahrgangs 1999 drehen sich alle um ein neues Mietshaus der Familienheim-Genossenschaft und seine Bewohner/innen. Tatort ist Zürich, Schweighofstrasse.

FOTO: FERENC HAMZA. Cover Concept: RSA Ron Stocker Art

PORTRÄT	
Dagmar Anderes zu Besuch bei Sonja Honegger	6
UMNÜTZUNGEN	
Auf einem alten Färbereiareal entsteht ein neues Quartier	
Ueli Marbach	8
Edle Lofts in Fabriken	
Andreas Valda	12
Wohnheim für Studierende	
Ralf Hug	18
FINANZIELLES	
Versicherungen für BGs	
Otto Hedinger	22
Zürich kürzt Subventionen	
Mike Weibel	39
Der neue Finanzausgleich	
Dagmar Anderes	45
VERMISCHTES	
Gemeinnütziger Wohnungsbau auf teurem Pflaster	
Jürg Zulliger	42
RUBRIKEN	
Impressum	26
Recht	27
Notizbuch	29
Aktuell	31
Nachrichten	33
Markt	37

SVW-Notizbuch von Fritz Nigg auf Seite 29

